

## Luise Maudanz (BA Pädagogik)

Ich habe mein Bachelorstudium Pädagogik an der TU Chemnitz vom Wintersemester 2009/2010 bis zum Sommersemester 2012 absolviert und hierbei den Schwerpunkt „Erwachsenenbildung/ Weiterbildung“ und das Nebenfach „Psychologie“ vertiefend gewählt. Im Anschluss daran habe ich das Masterstudium „Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung“ an der TU Dresden begonnen (2012/2013), das ich 2015 erfolgreich abschließen konnte.



Bis ich meine heutige Anstellung als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH), einer bundesweit tätigen Dienstleistungseinrichtung für alle handwerklichen Bildungsstätten sowie einer internationalen Ausrichtung, im Oktober 2016 antrat, habe ich als Personalsachbearbeiterin in der Kampfmittelondierung bei M.A.K.S gearbeitet. In diesem inhabergeführten Unternehmen war ich verantwortlich für die Personalplanung, den Personaleinsatz und die Personalentwicklung.

In meiner Tätigkeit bei der ZWH habe ich z.B. im Rahmen des BMBF-Projekts SCIVET („Skilled Crafts – International Vocational Education and Training“; Laufzeit: 05/2016-09/2018) die Fach-Arbeitsgruppe «Berufsbildungssystem» geleitet; meine Tätigkeit als Projektmanagerin umfasste u.a. die Entwicklung eines strategischen Analyse-/Planungsinstrumentariums für die Etablierung dualer Berufsbildungsstrukturen in Partnerländern. Darüber hinaus habe ich an einer Machbarkeitsstudie zu den Möglichkeiten/Herausforderungen einer transnationalen Ausbildungspartnerschaft zwischen Deutschland und potenziellen Partnerländern mitgewirkt, die die ZWH im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung durchgeführt hat. Dabei wurde untersucht, ob und unter welchen Voraussetzungen transnationale Ausbildungspartnerschaften jeweils zum Nutzen aller Beteiligten aufgebaut werden können. Gegenwärtig bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin in zwei Projekten tätig: Einerseits im Projekt „Berufliche Bildung im Maurerhandwerk in Kosovo“ mit dem Ziel betriebliche/überbetriebliche Ausbilder\*innen in Trainings (u.a. in der Vermittlung fachpraktischer Aspekte als auch handlungsorientierter Lehr-/Lernmethoden für den Bausektor) zu qualifizieren. Andererseits arbeite ich im Projekt „Nachhaltigkeit im Handwerk stärken!“. Ziel des Projekts ist es nachhaltiges Handeln in Handwerksbetrieben und Handwerksorganisationen zu stärken.

Was mir sehr gut an der TU Chemnitz gefallen hat, war, dass wir ein kleiner Studiengang waren. Das hat mir die Möglichkeit gegeben mich in Referaten, Moderationsübungen und Diskussionsrunden intensiv vor allem mit dem Thema Erwachsenenbildung/Weiterbildung und den Methoden der empirischen Forschung auseinanderzusetzen. Als Besonderheit habe ich das Nebenfach angesehen, in dem ich Psychologie belegt habe. Das war eine spannende und inhaltlich sinnvolle Ergänzung zu den anderen Studieninhalten. Zudem hat mir sehr gut auch das Themenfeld E-Learning zugesagt. Das Studium hat mich wertvolle Grundlagen gelehrt, auf die ich bis heute zurückgreife. Allerdings fand ich die vielen Hausarbeiten etwas praxisfern. In den Forschungs- und Abschlussarbeiten war die Möglichkeit gegeben praxisrelevante Themen zu bearbeiten, die sich aus den Praktika ergeben haben. Diese Verbindung zwischen Theorie und Praxis hat mir bei den anderen Arbeiten gefehlt. Aus heutiger Sicht wäre es sinnvoller mehr projektartige Prüfungsleistungen und mündliche Prüfungen beispielsweise in Form von Moderationen oder Ähnlichem durchzuführen. Das fördert auch die Zusammenarbeit untereinander, die in meinem Berufskontext unabdingbar ist.